

# Preisrichter-Ausbildungsmappe

## Großsittiche

Preisrichtergruppe



Sittiche und Exoten



Die Gattung  
*Cyanoramphus*



Inhalt	Seite
Die Gattung <i>Cyanoramphus</i> (Laufsittiche)	295
Der Springsittich <i>Cyanoramphus auriceps</i>	296
Der Ziegensittich <i>Cyanoramphus novaezelandiae</i>	300

## Die Gattung *Cyanoramphus* (Laufsittiche)

Diese Gattung, deren Hauptverbreitungsgebiet Neuseeland und dessen umliegende Inseln ist, gehört wiederum zur Familie *Platycercidae* (Plattschweifsittiche), Unterfamilie *Platycercinae*. Dies bedeutet, dass die Länge der Schwanzfedern von innen nach außen abnimmt und die 4 mittleren Schwanzfedern gleichlang sind. Ihr Gesamterscheinungsbild ist etwas gedrungener als z. B. bei der Rosellagruppe, dies scheint dadurch verstärkt, dass der Schwanz nur knapp die Hälfte der Gesamtkörperlänge einnimmt. Die Arten der Gattung sind ziemlich einfarbig mit nur wenigen farbigen Gefiederpartien. Auch sind Männchen und Weibchen im Gefieder gleich, sie unterscheiden sich hauptsächlich nur in der Größe. Auffällig ist die Feingliedrigkeit der Beine und Füße. Der Lauf ist relativ lang und im Vergleich dazu recht dünn. Daraus kann man schließen, dass die „Laufsittiche“ weniger klettern, dafür sich mehr auf dem Boden aufhalten, wie dies auch bei den *Neopheminae* zu beobachten ist.

Die Gattung beinhaltet 6 Arten, von denen bereits 2 im letzten und vorletzten Jahrhundert ausgestorben sind:

Ziegensittich	<i>C. novaezelandiae</i>
Springsittich	<i>C. auriceps</i>
Alpensittich	<i>C. malherbi</i>
Einfarbsittich	<i>C. unicolor</i>
und die beiden ausgestorbenen Arten	
Tahitisittich	<i>C. zealandicus</i>
Braunkopfsittich	<i>C. ulietanus</i>

Der Alpsittich gleicht dem Springsittich sehr stark und vertritt ihn in den höheren Lagen des Verbreitungsgebietes, weshalb er oft als zur selben Art wie der Springsittich gezählt wird. Bis heute sind nur die beiden erstgenannten Arten eingeführt worden. Diese erwiesen sich erfreulicherweise als recht fruchtbar. Beide sollen im folgenden vorgestellt werden.

## Der Springsittich

### *Cyanoramphus auriceps*

**Vorkommen:** Der Springsittich ist in Neuseeland und den umliegenden Inseln beheimatet.

**Unterartenbildung:** *C. auriceps auriceps* lebt auf den Hauptinseln. *C. a. forbesi* lebt auf den Chatham-Inseln, war aber früher weiter verbreitet. Diese Unterart ist im „Red Data Book“ der IUCN verzeichnet und somit besonders geschützt.

**Männchen:** Wie schon in der Gattungsbeschreibung angedeutet, ist die Gestalt des Springsittichs gedrungener als bei den australischen Sittichen. Die Flügel sind kurz und schließen etwas unterhalb des Bürzels in Höhe der Oberschwanzdeckfedern ohne zu kreuzen.

**Weibchen:** Im großen und ganzen gleicht es im Typ dem Männchen, ist aber merklich kleiner, auch ist der Kopf zierlicher als beim Männchen.

Beschreibung der Farbe (Geschlechter gleich): Der gesamte Körper ist dunkelgrün gefärbt, wobei die Unterseite etwas heller sein kann. Ein schmales rotes Stirnband reicht beidseitig bis ans Auge; der Scheitel ist goldgelb, um Stirnband deutlich abgesetzt. Auf beiden Flanken sitzt ein roter Fleck. Die Außenränder der Flügelfedern sind dunkelblau. Der Oberschnabel ist bleigrau mit dunklen Rändern, der Unterschnabel ist dunkelgrau, fast anthrazit. Beine, Füße und Krallen sind graubraun.

Die Größe soll 23 cm im Idealfall betragen. Auch hier wieder führt ein zu kurzer Körper in Relation zur Gesamtlänge zu Schwierigkeiten bei der idealen Haltung. Doch diese ist insgesamt beim Springsittich sehr schwer zu erreichen, da er fast grundsätz-

Neuseeland



lich rastlos im Käfig hin und her geht, ohne einmal ruhig und gelassen von Stange zu Stange zu gehen. Das bedeutet, dass hier Konzessionen in der Rubrik „Haltung“ gemacht werden müssen. Allerdings darf trotz allen Wohlwollens noch ein Schaultraining erkennbar sein, denn ohne ein solches wird sich der Springsittich das gesamte Schwanzgefieder und z. T. mehr zerstoßen. Dies aber kann nicht Ziel der Zurschaustellung sein, denn solche armseligen Kreaturen sind von der Bewertung auszuschließen. Besonders beim Springsittich muss darauf geachtet werden, dass keine Mischlinge vorgesetzt wurden. Einige der übergroßen „Superspringsittiche“ haben sich leider als Mischlinge aus Springsittich x Ziegensittich entpuppt, die wiederum zur Bewertung nicht zugelassen sind, da es ja eines unserer hauptsächlichen Ziele ist, die Arten und erkennbaren Unterarten rein zu erhalten.

Außer von der Größe dürften aber derartige Mischlinge auch farblich zu erkennen sein, da die rote Kopffärbung des Ziegensittichs auch bei Mischlingen fast immer durchschlägt. Somit sind wir bei der Farbe angelangt.

Beim Springsittich sollen die Farben möglichst kräftig sein. Für mangelnde Leuchtkraft sind hier bis zu 8 Punkte abzuziehen. Ebenso ist eine unsaubere Abgrenzung des Gelb und des Rot am Kopf Grund für Punktabzüge.

Da die Zeichnung im Kopfbereich ein wesentliches Merkmal zur Artbestimmung ist, werden natürlich besondere Anforderungen daran gestellt. So ist ein lückenhaftes rotes Stirnband für Punktabzüge bis zu 6 Punkten verantwortlich. Der Scheitel sollte gelb und nicht orange durchsetzt sein, denn sonst werden auch hierfür zwischen 2 und 4 Punkte abgezogen.

Der rote Fleck in der Weichengegend (im Fehlerfinder wird von dem Fleck „in Höhe Bürzel / Oberschenkel“ gesprochen) sollte ein kräftiges rot haben. Fehlt er oder ist er zu blass gefärbt, wird in der Farbe um bis zu 3 Punkte tiefer bewertet.



Springsittich, Männchen



Springsittich, Weibchen

Besonders hart bestraft werden müssen einzelne gelbe Federn im grünen Kleid, da diese m. E. auf irgendwelche Modifikation zurückzuführen sind. Dies soll nicht heißen, dass Schecken vollkommen unerwünscht sind. Nur haben solche Farben bei einem Vogel, der als wildfarben ausgestellt wird, nichts zu suchen. Und wenn es tatsächlich Schecken wären, wären sie zum einen in der falschen Schauklasse und zum anderen würden sie nicht der gängigen Scheckenregel entsprechen.

**Mutanten**

a. Seit einigen Jahren gibt es gescheckte Springsittiche. Diese haben aber mindestens einen Anteil von 50 % Aufhellung zu zeigen.  
 b. Inzwischen werden jedoch zimtfarbene Springsittiche recht häufig angeboten und vereinzelt ausgestellt. Die Körperfarbe ist ein helles gelbliches Grün, das Großgefieder ist beige braun. Die gelben und roten Gefiederpartien bleiben in der Ausdehnung zwar erhalten, werden aber ein klein wenig heller als bei der Wildfarbe. Der Erbgang für zimt ist geschlechtsgebunden rezessiv, wie die folgenden Verpaarungsbeispiele zeigen:

- 1. wildfarbig x zimt
  - 50 % 1,0 wildfarbig/zimt
  - 50 % 0,1 wildfarbig
- 2. wildfarbig/zimt x wildfarbig
  - 25 % 1,0 wildfarbig
  - 25 % 1,0 wildfarbig/zimt
  - 25 % 0,1 wildfarbig
  - 25 % 0,1 zimt
- 3. wildfarbig/zimt x zimt
  - 25 % 1,0 wildfarbig/zimt
  - 25 % 1,0 zimt
  - 25 % 0,1 wildfarbig
  - 25 % 0,1 zimt
- 4. zimt x wildfarbig

- 50 % 1,0 wildfarbig/zimt
- 50 % 0,1 zimt
- 5. zimt x zimt
  - 50 % 1,0 zimt
  - 50 % 0,1 zimt

Wir erkennen, dass es hierbei keine spalterbigen Weibchen geben kann. Wie bei den anderen Farbmutanten, deren Erbgang geschlechtsgebunden rezessiv ist, empfiehlt sich nicht die Verpaarung 2, da hierbei die jungen Männchen genetisch nicht identifizierbar sind (außer über Testverpaarungen). Derartige



Verpaarungen sollten daher Springsittich zimt, Weibchen

grundsätzlich gemieden werden. Wie oben beschrieben bleiben die Zeichnungsmerkmale (Stirnband, Scheitelfarbe) beim zimt Springsittich erhalten, Daher sind alle Farbabweichungen wie beim wildfarbenen Springsittich auch hier bewertungsrelevant.



Springstittich gelb, Weibchen

c. Vor wenigen Jahren traten die ersten Springsittiche auf, die am ganzen Körper bis auf die roten Gefiederpartien gelb waren. Zuerst vermutete man, dass es sich um sogenannte „aufgehellte Schecken“ handelte, doch zeigten die ersten Testverpaarungen

und die weitere Entwicklung dieser Mutante, dass nur ein einzelnes Genpaar diese Färbung beeinflusst.

Aufgrund dieser Fakten beschrieb P. Frenger diese Mutante (siehe AZN 54. Jg., 2007, S. 110f) als **DEC grün** (*dark eyed clear* = dunkeläugig aufgehellt), wobei der deutsche Name auf „schwarzauge gelb“ lauten soll (wie mir P. Frenger in einer privaten Nachricht mitteilte. Der Erbgang ist frei und rezessiv, daher sind folgende Verpaarungen möglich:

1. schwarzauge gelb x wildfarbig  
100% wildfarbig/ schwarzauge gelb
2. wildfarbig/ schwarzauge gelb x wildfarbig/ schwarzauge gelb  
25% wildfarbig  
50% wildfarbig/ schwarzauge gelb  
25% schwarzauge gelb
3. schwarzauge gelb x wildfarbig/ schwarzauge gelb  
50% wildfarbig/ schwarzauge gelb  
50% schwarzauge gelb
4. wildfarbig x wildfarbig/ schwarzauge gelb  
50 % wildfarbig  
50 % wildfarbig/ schwarzauge gelb
5. schwarzauge gelb x schwarzauge gelb  
100 % schwarzauge gelb

Die Verpaarungsbeispiele 2 und 4 sind zu vermeiden, da hier wieder genetisch nicht identifizierbare Nachkommen entstehen.

Die Gefiederfarbe ist ein leuchtendes gelb, das Großgefieder ist ebenfalls gelb. Erhalten geblieben ist das rote Stirnband, sowie das rote Weichenband. Der gelbe Scheitel ist nicht mehr von der restlichen Kopffarbe trennbar und somit als Zeichnungsmerkmal natürlich verschwunden.

Gerade das rote Stirnband erscheint durch den höheren Kontrast sehr intensiv. Auch beim schwarzauge gelben Springsittich sind dieselben Anforderungen bezüglich des Stirnbandes und des roten Weichenbandes zu beachten.

### Fragen:

506. Nennen Sie die Heimat des Springsittichs!
507. Zu welcher Gattung gehört der Springsittich?
508. Welche Arten sind noch aus der selben Gattung wie der Springsittich in unseren Volieren anzutreffen?
509. Beschreiben Sie die Idealform des Springsittichs!
510. Was macht die Bewertung des Springsittichs so schwierig?
511. Nennen Sie die Idealgröße des Springsittichs? Springsittich gelb, Männchen
512. Wie unterscheiden sich die Geschlechter beim Springsittich?
513. Welche Mutanten sind vom Springsittich bekannt?
514. Wie sind die Erbgänge bei den einzelnen Mutanten beim Springsittich?
515. Wie wird das Fehlen des roten Weichenbandes beim Springsittich bewertet?
516. Nennen Sie die möglichen Fehlerquellen in der Kopfzeichnung des Springsittichs!



## Der Ziegensittich

### *Cyanoramphus novaezelandiae*

**Vorkommen:** Neuseeland und die umliegenden Inselgruppen wie Chatham-Inseln, Antipoden, Kermadec-Inseln, Norfolk-Inseln und Neukaledonien sind die Heimat des Ziegensittichs.

**Unterartenbildung:** Aufgrund seines ausgedehnten Vorkommens auf den oft weit voneinander entfernt liegenden Inselgruppen lässt sich diese Art in 8 (bzw. 9) Unterarten untergliedern: *C. n. novaezelandiae* bewohnt die Hauptinseln Neuseelands mit den vielen kleineren vorgelagerten Inseln und die Aucklandinseln (hier wird manchmal auch eine eigene Unterart *C. n. aucklandicus* angegeben); *C. n. cyanurus* bewohnt Raoul Island und vermutlich andere Inseln der Kermadec-Gruppe; *C. n. chathamensis* lebt auf den Chatham-Inseln; *C. n. hochstetteri* bewohnt die Antipodeninseln; *C. n. cooki* bewohnt die Norfolk-Inseln; *C. n. saisseti* bewohnt Neukaledonien; *C. n. erythrotis* bewohnte die Macquarie-Inseln und ist heute ausgestorben; *C. n. subflavescens* lebte auf den Lord-Howe-Inseln und gilt ebenfalls als ausgestorben.

Die Unterarten unterscheiden sich farblich nur wenig, manche haben eine etwas gelbere, andere eine etwas grünere Grundfarbe; ebenso variiert leicht die Größe. Da aber nur die Nominatform in den Volieren zu finden ist, kann dies alles außer acht gelassen werden.

#### **Beschreibung:**

**Männchen:** Der Ziegensittich ist wie der Springsittich von gedrungener Gestalt. Der Kopf ist meist leicht lang gestreckt und auf der Oberseite leicht abgeflacht, wodurch er noch lang

Neuseeland



gestreckter erscheint. Die Flügel sind kurz und schließen knapp hinter dem Bürzel in Höhe der Oberschwanzdecken.

**Weibchen:** Das Weibchen gleicht im großen und ganzen dem Männchen, ist aber merklich kleiner; der Kopf ist nicht abgeflacht und lang gestreckt, sondern kleiner und rundlich.

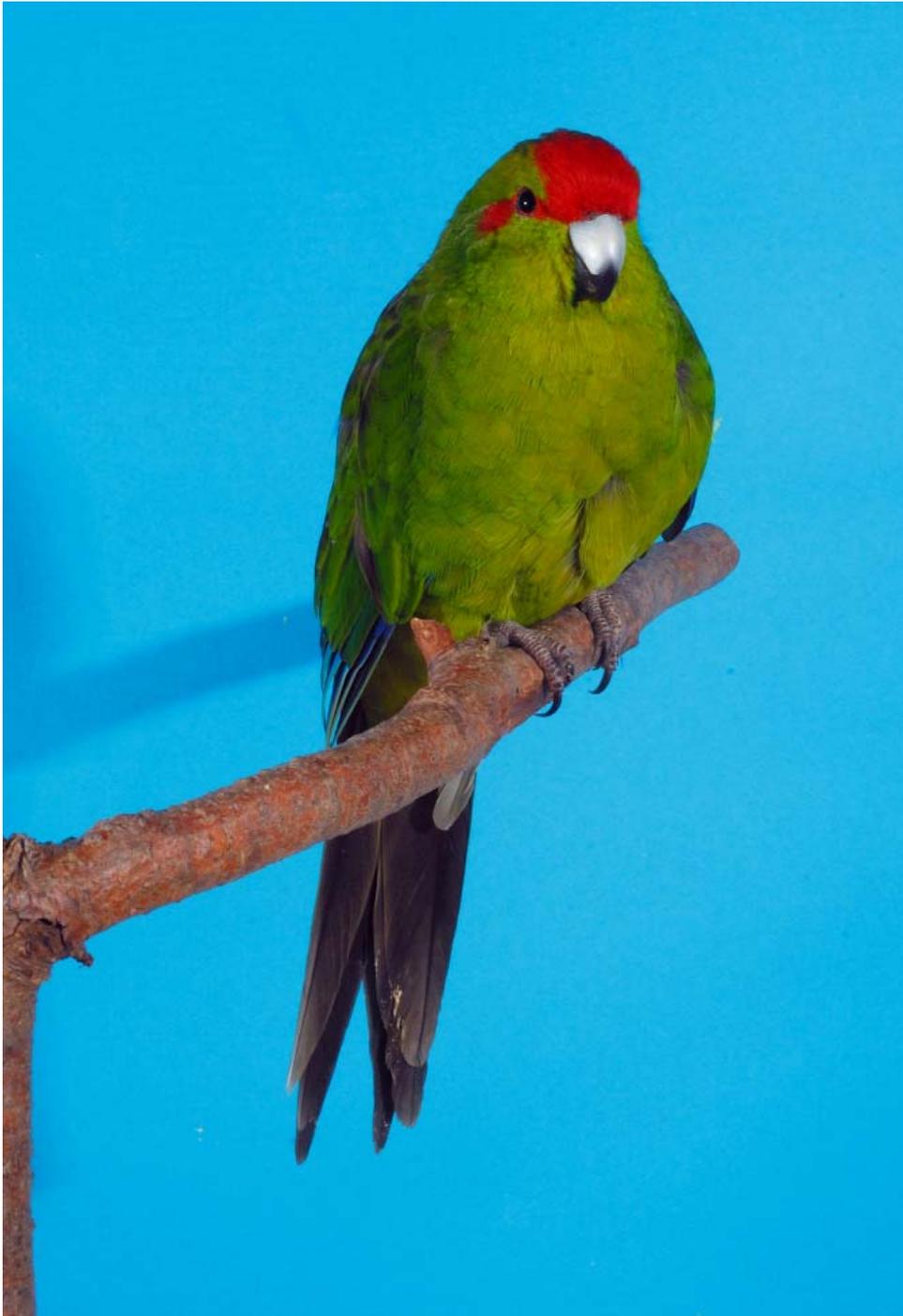
#### **Beschreibung der Farbe:**

**Männchen:** Der gesamte Körper ist dunkelgrün. unterseits ein wenig heller. Der Mittelteil der Handschwingen ist kräftig dunkelblau, so dass bei geschlossenem Flügel ein Längsstreifen erscheint. Der Oberkopf ist von der Nasengegend bis zur Mitte des Scheitels kräftig rot gefärbt; von der Stirn läuft seitwärts ein ca. 4-5 mm hohes rotes Band bis vor das Auge und setzt sich hinter dem Auge noch ca. 1 cm weiter zur Ohrgegend fort (dieses Band fehlt dem Springsittich!). Auf beiden Flanken sitzt ein roter Fleck. Der Schnabel ist bleigrau mit dunklerer Spitze, die Beine, Füße und Krallen sind graubraun.

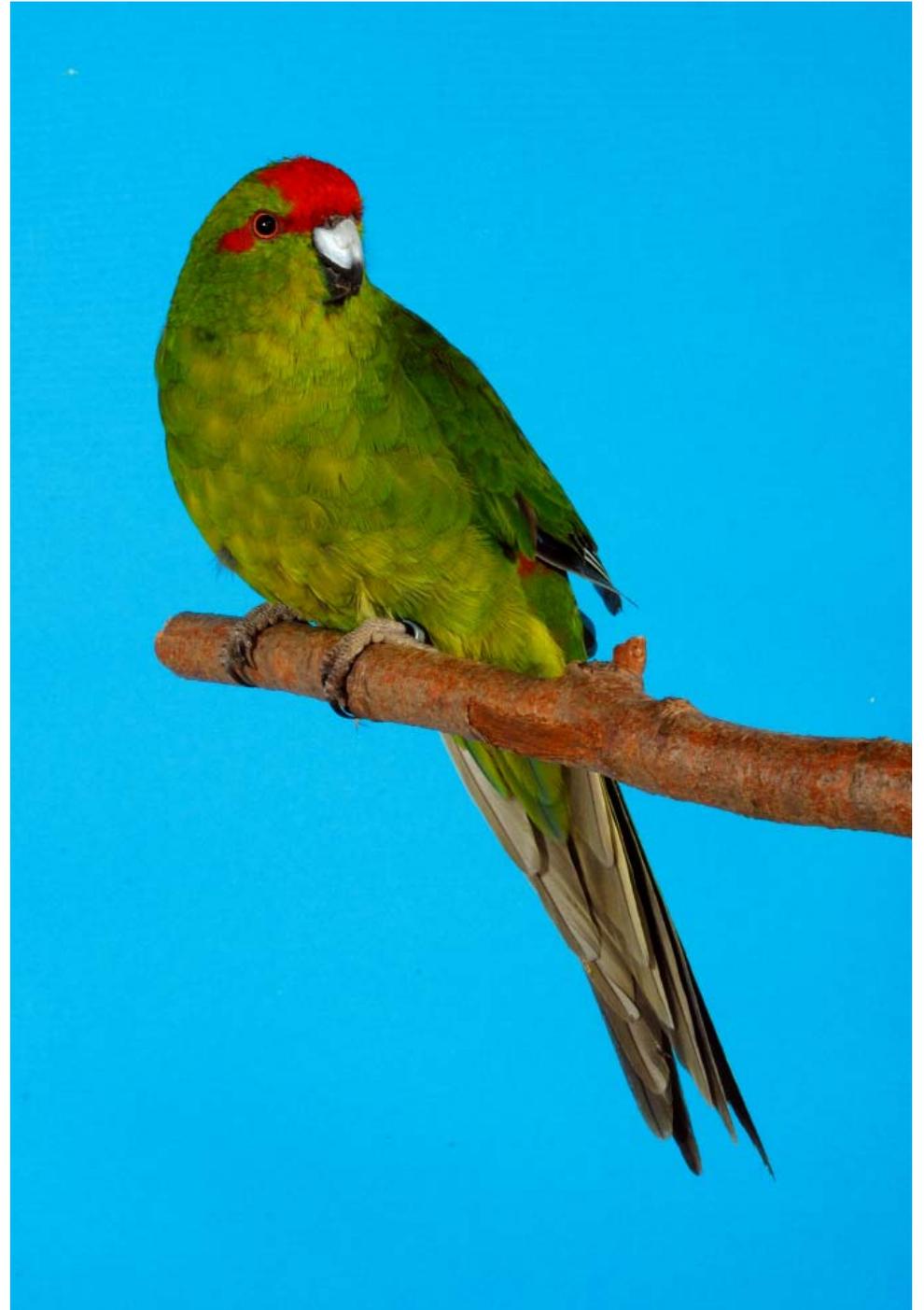
**Weibchen:** Das Weibchen gleicht farblich dem Männchen, nur ist das Rot weniger ausgeprägt und meist fehlt der seidige Glanz. Die Größe wird im Standard mit 25 cm festgelegt, abweichend von Forshaw, der 27 cm angibt. Dennoch ist die (geringer als beim Wildvogel) angegebene Größe oft genug Anlass zu berechtigter Kritik bei ausgestellten Ziegensittichen. Meist ist es auch hier wieder der Körper alleine, der im Wachstum zurückgeblieben ist. Dadurch entsteht wiederum eine unproportionierte Gestalt, die zu einer schlechten Haltung führt.

Wie beim Springsittich, so ist Ziegensittich wildfarben, Männchen auch beim Ziegensittich die im Portrait





Ziegensittich, Männchen



Ziegensittich, Weibchen

gewünschte Präsentation auf der Sitzstange nur schwer zu erreichen. Diese Art ist immer in Bewegung und durch sein quirliges Wesen selten einmal dazu aufgelegt, ruhig auf einer Sitzstange zu verweilen. Dies sollte unbedingt bei der Bewertung mitberücksichtigt werden !

Leider ist auch ein weiterer Fehler das oft stark zerstoßene Schwanzgefieder, das durch das unruhige Hin und Her des Vogels arg in Mitleidenschaft gezogen wird. Trotz wohlwollenden Betrachtens muß ein solcher Fehler bestraft werden, denn bei guter Käfiggewöhnung dürfte dieser Mangel zu beheben sein. Sollte dennoch einmal ein einzelner Vogel nicht durch Training zu beruhigen sein, so lasse man ihn lieber zuhause, denn mit zerstoßenem Gefieder kann man auf keiner Bewertung weiterkommen.

Ab und zu kann man Ziegensittiche erkennen, deren rote Kopfzeichnung blass wirkt, ja, oft hat man das Gefühl, einen leichten Gelbschimmer erkennen zu können. Hier ist natürlich ein Punktabzug von 2 bis zu 6 Punkten angezeigt. Besonderes Augenmerk soll man auf die roten Augenstreifen legen, da hier am ehesten ein eventueller Mischling zu erkennen ist. Fehlt der rote Fleck hinter den Augen ganz, so müssen 6 Punkte abgezogen werden, ist er nur angedeutet oder zu klein, so werden weniger Punkte abgezogen, wenigstens aber 2 Punkte. Die letztgenannten sind wohl die am häufigsten anzutreffenden Farbfehler beim Ziegensittich.

Der rote Fleck in der Weichengegend (im Fehlerfinder wird von dem Fleck „in Höhe Bürzel / Oberschenkel“ gesprochen) sollte ein kräftiges rot haben. Fehlt er oder ist er zu blass gefärbt, wird in der Farbe um bis zu 3 Punkte tiefer bewertet.

Weiter kann man hier und da Ziegensittiche beobachten, denen die sonst typische Leuchtkraft im gesamten Gefieder fehlt. Ein solcher Fehler tritt meist mit Minderwuchs, fehlender Kondition und schlechtem Gefiederzustand gemeinsam auf, so dass ein Vogel mit solchen Fehlern tief bewertet werden muss, wenn man die fehlende

Leuchtkraft noch mit 8 Minuspunkten bedenkt. Anders ist zu verfahren, wenn es sich um erkennbare Mischlinge mit dem Springsittich handelt. Diese Mischprodukte sind wie alle Mischlinge von der Bewertung auszuschließen!

### Mutanten

a. Seit einiger Zeit hört man von „gelben“ Ziegensittichen, von denen sich einige als sehr helle Schecken erwiesen, die gesondert beschrieben werden.

Inzwischen gibt es aber auch eine Variante, die durch die Erbgänge gezeigt hat, dass sie von nur einem einzigen Genpaar beeinflusst wird.

Da wir dem System der Benennung von Mutanten weiter folgen möchten, wird diese Form wie beim Springsittich beschrieben, als schwarzauge gelb (oder international DEC grün = *dark eyed clear* = dunkeläugig aufgehellt) bezeichnet werden müssen. Der Erbgang ist frei und rezessiv, daher sind folgende Verpaarungen möglich:

1. schwarzauge gelb x wildfarbig  
100% wildfarbig/ schwarzauge gelb
2. wildfarbig/ schwarzauge gelb x wildfarbig/ schwarzauge gelb  
25% wildfarbig  
50% wildfarbig/ schwarzauge gelb  
25% schwarzauge gelb
3. schwarzauge gelb x wildfarbig/ schwarzauge gelb  
50% wildfarbig/ schwarzauge gelb  
50% schwarzauge gelb
4. wildfarbig x wildfarbig/ schwarzauge gelb  
50 % wildfarbig  
50 % wildfarbig/ schwarzauge gelb
5. schwarzauge gelb x schwarzauge gelb  
100 % schwarzauge gelb

Die Verpaarungsbeispiele 2 und 4 sind zu vermeiden, da hier wieder genetisch nicht identifizierbare Nachkommen entstehen.



Ziegensittich gelb Männchen



Ziegensittich gelb Weibchen

Die Gefiederfarbe ist ein leuchtendes gelb, das Großgefieder ist ebenfalls gelb. Erhalten geblieben sind das rote Stirnband, das erst hinter dem Auge abschließt, und der rote Scheitel, sowie das rote Weichenband.

Gerade die roten Gefiederpartien im Kopfbereich erscheinen durch den höheren Kontrast sehr intensiv.

Auch beim DEC grünen Ziegensittich sind dieselben Anforderungen bezüglich der Kopfzeichnung und des roten Weichenbandes zu beachten.

b. Genauso häufig sieht man zimtfarbene Ziegensittiche. Erstmals sollen sie 1983 in der damaligen DDR gezüchtet worden sein, haben heute bereits eine weite Verbreitung.

Die Körperfarbe ist ein helles gelbliches Grün, das Großgefieder ist beige braun. Die roten Gefiederpartien bleiben in der Ausdehnung zwar erhalten, werden aber ein klein wenig heller als bei der Wildfarbe.

Der Erbgang für zimt ist geschlechtsgebunden rezessiv, wie die folgenden Verpaarungsbeispiele zeigen:

1. wildfarbig x zimt
  - 50 % 1,0 wildfarbig/zimt
  - 50 % 0,1 wildfarbig
2. wildfarbig/zimt x wildfarbig
  - 25 % 1,0 wildfarbig
  - 25 % 1,0 wildfarbig/zimt
  - 25 % 0,1 wildfarbig
  - 25 % 0,1 zimt
3. wildfarbig/zimt x zimt
  - 25 % 1,0 wildfarbig/zimt
  - 25 % 1,0 zimt
  - 25 % 0,1 wildfarbig
  - 25 % 0,1 zimt

4. zimt x wildfarbig
  - 50 % 1,0 wildfarbig/zimt
  - 50 % 0,1 zimt
5. zimt x zimt
  - 50 % 1,0 zimt
  - 50 % 0,1 zimt

Wir erkennen, dass es hierbei keine spalterbigen Weibchen geben kann. Wie bei den anderen Farbmutanten, deren Erbgang geschlechtsgebunden rezessiv ist, empfiehlt sich nicht die Verpaarung 2, da hierbei die jungen Männchen genetisch nicht identifizierbar sind (außer über Testverpaarungen). Derartige Verpaarungen sollten daher grundsätzlich gemieden werden.

Wie oben beschrieben bleiben die Zeichnungsmerkmale (Stirnband, Scheitelfarbe, Weichenband) beim zimt Ziegensittich erhalten, Daher sind alle Farbabweichungen wie beim wildfarbenen Ziegensittich auch hier bewertungsrelevant.

c. Eine weitere Mutation ist der gescheckte Ziegensittich, dessen Vertreter bis hin zu fast vollständig aufgehellten Tieren reichen. Wie bei allen anderen gescheckten Varianten wird jedoch die gleichmäßige Scheckung im Verhältnis 50:50 idealisiert.

### Fragen:

517. Zu welcher Gattung gehört der Ziegensittich?
518. Wo ist der Ziegensittich beheimatet?
519. Nennen Sie die Idealgröße des Ziegensittichs!
520. Beschreiben Sie die ideale Form des Ziegensittichs!
521. Welche Merkmale unterscheiden den Ziegensittich vom Springsittich?
522. Nennen Sie häufige Fehler der ausgestellten Ziegensittiche!
523. Was macht die Bewertung des Ziegensittichs so schwierig?
524. Wie lassen sich die Geschlechter beim Ziegensittich unterscheiden?

525. Beschreiben Sie die Kopfzeichnung des Ziegensittichs!  
526. Nennen Sie die bekannten Mutanten des Ziegensittichs!  
527. Wie vererben die beiden bekannten Mutanten des Ziegensittichs?  
528. Nennen Sie Unterscheidungsmerkmale zwischen dem wildfarbenen und dem zimtfarbenen Ziegensittich!  
529. Woran erkennen Sie einen Mischling zwischen Springsittich und Ziegensittich?  
530. Welche Mutanten sind vom Ziegensittich bekannt?  
531. Wie kommt der so genannte gelbe Ziegensittich zustande?



Ziegensittich gescheckt